

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Lehrbuch zum Gebrauch der Wittenbergischen Realschule

... von den Sprachen - zeigt das Deutsche, Lateinische und Französische Lesen, und die Ausübung der deutschen Sprache im Lesen, Reden und Schreiben.

**Tzschiedrich, Johann Christoph**

**Wittenberg, 1757**

**VD18 90792564**

Abschnitt 5. Etwas von der Tonsprechung.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189433

Es, und läßt ihn auf einem Netz, oder Maculatur, an der Luft trocknen. Nun zerstoßt man ihn wieder, vermischt ihn mit soviel weißem Zuckercand und Gummi Arabicum, läßt alles in ein wenig Wasser bei glühendem Feuer zergehen, und verfährt weiter damit, wie oben. Das Gold in den kleinen Mischelgen kann mit klarem Wasser, und sehr wenig zerstoßtem Gummi, so fließend gemacht werden, daß man es aus dem Pinsel in die Feder flößen, und damit schreiben kann.

wie?  
a)  
b)

6. vom Schreibergold.

**Abschnitt 5. Etwas von der Consprechung.**

Abschnitt 5. Consprechung,

§. 1. Sie lehret, wie man einer Syllbe ihren angenehmen Ton und rechtes Maß, in der Länge oder Kürze, (Quantität), geben soll.

1. Erklär.

§. 2. Die Syllben sind lang und kurz, oder beides zugleich. Die Verse heißen männliche, oder weibliche. Im Jambus ist die erste Syllbe kurz, die andere lang. Er fängt in der Musik mit dem aufsteigenden Tact an, ist der leichteste; und schön zu nachdenkenden Vorstellungen.

2. Einheit.  
a) der Syllben,  
b) der Verse,  
c,  
d.  
Arten,

Wie elend, kümmerlich, wuchs ich die ersten Jahre!  
Zum Menschen noch nicht reif, doch immer reif zur Bäre!

1. Jambus;

Des Trochäus erste Syllbe ist lang, die andere kurz. Er fängt in der Musik mit dem niederschlagenden Tact an; ist etwas schwerer, und gut zu muntern Versen:

II. Trochäus,  
a) Eigenschaften,

Ueber seine Feinde weinen;  
Gegen Kleine jätlich seyn;  
Jedermann mit Hülff erscheinen;  
Sünden schenken, wenn die Pein

Selbst das matte Herz auflößt,  
Und den leyten Seufzer stößt;  
Sterben für die ärgsten Diebe,  
Das sind Proben wahrer Liebe.

b) Exemp.

Der

III. Dactylus, Der erste Fuß des Dactylus ist lang, der andere und dritte kurz. Er ist der schwerste, und ziert sehr freudige Vorstellungen ungemein:

- a) Eigenschaften,  
b) Exemp.

Ja, süßester Heiland, wie wir dich empfunden,  
Da du dich im Glauben hast mit uns verbunden,  
So bist du noch immer, und änderst dich nicht;  
Dein Herz voll Erbarmen bleibt zu uns gericht.

3. Einige Regeln,  
a)  
b)

§. 3. Man muß die einsyllbigen Flißwörter vermeiden, und dagegen mehrsyllbige gebrauchen. Die Wörter müssen natürlich aufeinander, und nicht das Beiständige hinter dem Selbständigen, oder das Fürwort hinter dem Zeitwörter, folgen, auch dieses gar nicht verworfen oder vor seinem Nennwörter gesetzt werden. Einsyllbige Nennwörter sind meist lang; in der Zusammensetzung aber wird die andere Syllbe kurz, und wenn ein- und zweisyllbige zusammen kommen, so wird ein Dactylus daraus, zc. zc.

4. Anhang einiger Verse,  
a) vor der Schule,  
a.  
b.

§. 4. Gib, Jesu, unser kleinen Schar ein Herz, das gläubt und liebet, das heilig ist, wie deines war, das Zucht und Tugend übet, das Lügen, Drey und Faulheit flieht, und sich durch deinen Geist bemüht, in deiner Furcht zu wandeln.

Geuß deinen reichen Segen aus auf unser Thun und Lernen, laß sich von unserm Ort und Haus Gefahr und Noth entfernen. Und fahre fort mit Lieb und Huld, mit Langmuth, Güte und Geduld, uns Tag vor Tag zu tragen.

- b) nach der Schule,  
a.

Vater, dir sey Lob gegeben für den Segen deiner Hand, den du mir in meinem Leben, und auch jetzt, zugewandt. Habe Dank, o höchstes Licht, für den treuen Unterricht, den ich auch in diesen Stunden hab aus deinem Wort empfunden.

- b.

Schreibe, was ich Guts gehört, tief in meine Seele ein; laß denn, was man mich gelehret, meinen Wandel ähnlich seyn. Ich entsage hier außs neu aller Sünd und Heucheler. Ich vertrau auf deinen Namen, mach mich treu und selig, Amen.

NB. Einige Druckfehler sollen in der 3ten Safflung angeführet werden.

gedruckt bei Johann Christoph Tschiedrich.